

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz - Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis: ein-
schliesslich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstags) und des „Kurzgefassten Sonntags-Blattes“
(Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim
Bestelltrager und am Zeitungshalter der Postämter vierteljährlich M. 1.80, monatlich 60 Pfennig (Beleggeld nicht
mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeile für 10 Pfennig für 5-tägige Anzeigen, 15 Pfennig
für ansonstige Anzeigen; die 85 mm breite Zeile für 25 Pfennig; tabellarischer Satz

Donnerstag
21
Dezember

mit doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch. Jede Nach-
schickung wird zinsig bei gerichtlicher Vertretung der Anzeigengeldgeber. — Einfache Beilagen:
Tausend M. 5. — Anzeigen-Nachschickung: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmten Stellen
wird zunächst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 298 - 1916

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Wien, 20. Dez. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Schlicher Kriegsschauplatz.

Gegen unsere Stellungen im Westbalkan-Abchnitt wie-
derholten die Russen gestern ihre heftigen Angriffe, die unter
den größten Feindverlusten abgewiesen wurden.

An allen anderen Frontteilen hat sich nichts wesentliches
ereignet.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Versenkung des „Suffren“.

Berlin, 20. Dez. (W. B. Amtlich.) Eines unserer Un-
terseeboote hat am 26. November etwa 50 Seemeilen nord-
westlich von Lissabon ein feindliches Linien Schiff durch Tor-
pedoschuß versenkt. Es handelt sich um das vom französischen
Marineministerium am 8. Dezember als mit der gesamten
Besatzung verloren gemeldete französische Linien Schiff „Suff-
ren“.

Der Chef des Kommandos der Marine.

Das Friedensangebot des Vierbundes.

Bern, 20. Dez. (Priv.-Tel. d. Jff. Ztg., ff.) Die „Neue
Zürcher Zeitung“ meldet aus dem Haag: Neuere Nachrichten
lauten wieder pessimistisch. Man sagt, daß die Entente-
mächte nur über eine geschickte Form der Ablehnung verhan-
deln, um das Odium von sich abzuwälzen.

Asquith über das Friedensangebot.

Haag, 20. Dez. (Priv.-Tel. d. Jff. Ztg., ff.) Reuter
meldet: Asquith sagte in seiner Unterhausrede:

Es sind sogenannte Friedensvorschlüsse von Deutschland
erschienen, es sind jedoch Friedensvorschlüsse, die in der wohl-
bekannten Phraseologie der preussischen Verneinung ab-
gefaßt sind. Wie kommt es, daß nach zwei Jahren des
Kriegsführens eine Macht, die sich ihrer militärischen Über-
macht sicher ist, daß sie den Endsieg erfechten wird, auf ein-
mal vor der ganzen Welt um Frieden ruft? Ist dies eine
plötzliche Regung der Ritterlichkeit? Seit wann ist der deut-
sche Reichskanzler so empfindsam für Menschlichkeitsgründe?
Wir müssen den Anlaß zu diesen Vorschlägen wo anders
suchen. Sie sind geboren worden in der militärischen und
wirtschaftlichen Notwendigkeit. Wir alle schmecken nach
dem Frieden, aber es darf kein Fickwerk und kein schwanken-
der Vergleich sein. Es muß ein Friede sein, mit dem das
Ziel erreicht wird, für das wir in den Krieg gegangen sind.
Einen derartigen Frieden werden wir gerne annehmen. Aber
alles, was hinter dem zurückbleibt, werden wir abweisen.
Sierzu werden wir genötigt durch jede Verpflichtung, die
uns die Ehre auferlegt, und vor allen Dingen die Schuld, die
wir denen gegenüber haben, die uns ihr Leben geopfert
haben für das, was sie und wir für eine große Sache halten.
Ich sage klar und nachdrücklich, daß ich in der Note der deut-
schen Regierung nichts sehen kann, das mir auch nur die ge-
ringste Hoffnung gibt, daß Deutschland in der Stimmung ist,
Bergütungen und Garantien zu geben. Wenn Deutschland
wirklich in einer derartigen Stimmung ist, wenn es bereit ist,
Bergütungen für das Ertrittene, das Geschehene und auch
Garantien für die Zukunft zu geben, dann soll Deutschland
das sagen.

Die Rücksicht auf Amerika.

Haag, 20. Dez. (Priv.-Tel. d. Jff. Ztg., ff.) Aus den
heute hier eingetroffenen englischen Blättern ergibt sich die
interessante Note, wie sehr man in der englischen Presse be-
müht ist, vor allen Dingen Amerika günstig zu stimmen mit
Rücksicht auf die Antwort, die das deutsche Friedensangebot
finden wird. Auch Lloyd George hatte offenbar diese Ab-
sicht, als er Lincoln in seiner Rede zitierte. Lincoln spielt
überhaupt eine ziemlich große Rolle in den Betrachtungen der
Blätter. So widmet der Leiter der „Daily News“, Gar-
ner, den Charaktereigenschaften Lincolns einen ganzen

Artikel, indem er die Bescheidenheit und die Klarheit Lincolns
hervorhebt, vor allen Dingen aber dessen stete Bereitwillig-
keit würdigt, auf Friedensanträge der Gegenpartei einzu-
gehen, sodas den Südstaaten die ganze Verantwortung für
die Fortdauer des Krieges zugeschoben wird. Gardiner weist
direkt auf die Stimmung hin, die in Amerika durch die Frie-
densvorschlüsse ausgelöst werde, die noch geschickt durch Graf
Bernstorff ausgenutzt würde, indem eine Abrüstung für die
Zukunft in Aussicht gestellt wird.

Lloyd George über das Lebensmittelproblem.

London, 20. Dez. (W. B.) Lloyd George bemerkte in
seiner Rede noch zur Lebensmittelfrage: Dieses Problem
ist zweifellos ernst und muß sofort in Angriff genommen
werden. Die Vorkenntnisse an Getreide hat versagt. Die Aus-
fuhrmöglichkeit aus Amerika und Kanada ist in unheil-
vollem Maße eingeschränkt, Argentinien gibt schlechte Aus-
sichten, Rußland kann nichts ausführen, und die australische
Ausfuhr macht fast prohibitive Transportschwierigkeiten. Die
englische Ernte ist gering und die Neubestellung beträgt an-
scheinend nur 2/3 des Durchschnitts. Die Frühjahrseinstellung
wird diesen Ausfall nur in gewissen Grenzen decken können.
Unter diesen Umständen ist die Lebensmittelfrage nicht die
wichtigste.

Der Reichstagsbeirat für das vaterländische Hilfsdienstgesetz

tritt heute Donnerstag zu seiner ersten Sitzung zusammen.
Zu seinen fünfzehn Mitgliedern gehören alle führenden Män-
ner der Reichstagsfraktionen. Es wird ihnen demnach die
beste Gelegenheit gegeben sein, sich über den vom Abg.
Bassermann geäußerten Wunsch auf baldige Einberufung
des Hauptausschusses des Reichstages zur Erörterung aus-
wärtiger Angelegenheiten untereinander zu besprechen und
dazu Stellung zu nehmen. Es wird dafür um so mehr Ver-
anlassung gegeben sein, als bis dahin voraussichtlich schon
die Aushörungen von Lloyd George und Briand zum Frie-
densangebot des Vierbundes vorliegen werden. Daß der
Hauptausschuß noch vor den Weihnachtstagen einberufen
werden wird, gilt in unterrichteten Kreisen für ausgeschlossen.
Man nimmt an, daß der Vorsitzende, Abg. Spahn, im ein-
verständnis mit der Reichsleitung den Ausschuss entweder
zwischen Weihnachten und Neujahr oder bald nach Neujahr
einberufen wird.

Ein Kabinett Clam-Martiniß in Oesterreich.

Wien, 20. Dez. (W. B.) In Berücksichtigung der poli-
tischen Gesamtlage hat der Geheimrat Dr. v. Spitzmüller
den ihm erteilten Auftrag zur Bildung eines Kabinetts in
die Hand des Kaisers zurückgelegt. Wie wir erfahren, hat
der hierauf mit der Kabinettsbildung betraute Ackerbauminis-
ter Graf Clam-Martiniß die Anträge über die Zusammen-
setzung des neuen Ministeriums dem Kaiser bereits unter-
breitet.

Bratianu in Petersburg.

Bern, 20. Dez. (W. B.) Laut „Temps“ befindet sich
Bratianu in Petersburg, wo er vom Zaren empfangen
wurde.

Griechenland.

Griechenland fordert Rückgabe der Inseln.

Lugano, 20. Dez. (Priv.-Tel. d. Jff. Ztg., ff.) Nach
einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Athen über-
gab die Regierung dem russischen und italienischen Ge-
sandten, welche in Athen weilen, einen Protest gegen die Be-
setzung der Inseln und gab eine Abschrift auf der französi-
schen und englischen Gesandtschaft ab, deren Chefs noch im
Voraus eingeschifft sind. Die Note bemerkt, daß die Inseln
Syra, Naxos, Paros, Tinos, Keos und Santorin gewalt-
sam unter Mitwirkung venizelistischer Revolutionäre besetzt
wurden, obwohl das Volk anhänglich an die Dynastie und
das Mutterland sei. Die Note fordert schließlich Rückgabe
der Inseln an die königlichen Behörden.

Die neue Note an Griechenland.

London, 20. Dez. (W. B.) Das Reutersche Bureau er-
fährt, daß der Text der neuen Note an Griechenland nach
Beratung der Alliierten jetzt festgestellt ist. Sie wird dem-
nächst überreicht werden. Es handelt sich in der Note
speziell darum, welche Genugtuung für den Angriff auf die
Streitkräfte der Alliierten am 1. und 2. Dezember erforder-
lich wäre.

Die rumänischen Delquellen wieder in Betrieb.

Im rumänischen Delquellengebiet erwies sich die Beschä-
digung der technischen Anlagen als nur gering. Der Bohr-
und Raffineriebetrieb konnte sofort wieder aufgenommen
werden und wird schon in nächster Zeit eine Erweiterung er-
fahren. Die eingeseffene Bevölkerung, die bisher in den Be-
trieben arbeitete, ist durchaus arbeitswillig. Am schwierigsten
dürfte laut „B. T.“ die Transportfrage bei der Ausbeutung
der Delquellen sein.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 21. Dez. Auch in diesem Jahre sind 220
Weihnachtspaketchen für unsere Truppen vom Vaterlän-
dischen Frauen-Verein Königstein hinaus gesandt worden.
Allen denen, die auf den Aufruf hin Päckchen gesandt haben,
sei hiermit von dem Vereine herzlichst Dank gesagt. Der
Weihnachtsabend, der dritte heilige Abend im Krieg, kommt
heran, und da draußen die Väter, die Satten und Söhne
fern von der Heimat, in Kampf und Gefahr, oder im Laga-
rett, in Gefangenschaft. Ein Strom von Sehnsucht und
Liebe geht von uns zu ihnen und zurück von ihnen zu uns
dahin, am heiligen Abend. Inbrünstiger wie an diesem
Christfest werden wohl kaum je die Gebete um Frieden auf
Erden zum Himmel gestiegen sein! Gott schenke ihn doch
bald, für die ganze Welt, für unser Vaterland, er schenke den
Frieden, auch denen, die heute mit bebenden Lippen derer
gedenken, denen ein ewiger Frieden jetzt schon beschieden ist.

* Am Dienstag Nachmittag hatte die Kleinkinderbewahr-
anstalt im lathol. Vereinshause ihre Weihnachtsbescherung.
Von derselben Opferwilligkeit guter Menschen unterstützt, wie
an den beiden vergangenen Kriegswihnachten, konnte die
Schwester ihren Jöglingen, die sie aufgenommen und mit
Mutterhänden hegt und pflegt, wieder eine Bescherung be-
reiten. Herr Pfarrer Löw hielt eine schöne Ansprache an die
Kinder, die noch nichts merken von dem Sturm, der am gro-
ßen Gebäude des Vaterlandes rüttelt, um welches ihre
Väter eine Mauer stellen, die keine Lücke hinterließ. Die
Freude der etwa 60 Kinder, denen mancher Wunsch erfüllt
wurde, war natürlich groß.

* Als Geschworene für die am 15. Januar in Wies-
baden beginnende Schwurgerichtstagung wurden u. a. aus-
gelost: Hotelbesitzer Lemke-Adnigstein, Gastwirt Heinrich
Hasselbach-Fallenstein, Möbelfabrikant Josef Dächmann-Rei-
heim. Die Tagung wird mit dem Falle des Totschlags des
Försters von Hallgarten ihren Anfang nehmen.

* Von der 5. Kriegsanleihe steht jetzt das endgültige Er-
gebnis fest. Es beträgt 10 698 994 900 Mark.

* Der kürzeste Tag des Jahres. Morgen Freitag, den
22. Dezember, morgens fünf Uhr, nimmt der Winter seinen
Anfang, damit haben wir dann auch den kürzesten Tag des
Jahres erreicht. Es geht wieder aufwärts, und bald werden
wir Nachmittags die heilsamen Folgen der Wendung mer-
ken. Morgens werden wir uns allerdings noch bis Mitte
Januar gedulden müssen.

* Mit dem 20. 12. 1916 ist eine Bekanntmachung be-
treffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Mel-
depflicht von rohen Kalbfellen, Schaf-, Lamm- und Ziegen-
fellen sowie von Leder daraus in Kraft getreten. Durch
diese Bekanntmachung werden alle Kalb-, Schaf-, Lamm- und
Ziegenfelle aus dem Inlande, einschließlich der bereits einge-
arbeiteten, beschlagnahmt. Das aus ihnen hergestellte Leder
wird von den Gerbereien nur noch für den Heeres- oder
Marinebedarf, oder auf Grund eines von der Meldestelle der
Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe aus-
gestellten Freigabescheines abgegeben werden dürfen. So-
weit die vorgenannten Felle aus dem Ausland eingeführt
und nicht besonders beschlagnahmt oder von der Kriegsleder-
Aktiengesellschaft bezogen sind, unterliegen sie lediglich einer
Meldepflicht und Lagerbuchführung. Gleichzeitig ist eine Be-

kanntmachung in Kraft getreten, durch die für Schaf-, Kalb-, Lamm- und Ziegenfelle Höchstpreise festgesetzt sind. Rückfragen wegen einzelner Bestimmungen der Bekanntmachung sind an die Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe, (Berlin W. 9., Budaerstraße 11/12) zu richten. Beide Bekanntmachungen enthalten eine große Anzahl Einzelbestimmungen, die von den in Betracht kommenden Geschäftskreisen genau zu beachten sind. Ihr Wortlaut ist im Kreisblatt einzusehen.

—k— Eppstein, 19. Dez. Eine erhebende Weihnachtsfeier mit Bescherung veranstaltete am letzten Sonntag die evangelische Frauenhilfe für die Kinder der hiesigen Kriegsteilnehmer. Der geräumige Saal des Gasthauses „Zur Rose“ war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Kinder zogen mit ihren Lehrern ein, die Kleinkinderschule unter Führung ihrer Lehrerin, Fräulein Priebe, mit einem köstlichen Kinderweihnachtslied. Nachdem die Kleinen ihre Weihnachtswünsche für die ferneren Väter vorgetragen und wieder unter trefflicher Leitung des Herrn Lehrers Boß zu Gehör gebracht hatten, führte Herr Pfarrer Fink den Großen und Kleinen die Weihnachtsgeschichte in kindlichen Lichtbildern vor die Augen. Die unübertrefflich schönen Bilder der heiligen Nacht von Correggio, Raffael, Murillo und anderen Meistern wurden von den Kleinen mit leuchtenden Augen und unter spontanen Ausrufungen des Staunens und Entzückens betrachtet. Und als das letzte der 35 Bilder „Jesus der Kinderfreund“ von Uhde vorübergegangen war, bedauerten die Kleinen, daß die Feier zu Ende war. Mancher Vater, der draußen auf der Wacht steht, wird zu Weihnachten von seinen Kindern ein Briefchen erhalten, das von dem Geschehen und Gehörten bei der Kinderweihnachtsfeier berichtet. An die Feier schloß sich die Bescherung und keines der 200 Kinder war vergessen worden. Es blieb freilich auch kein Paket übrig, denn kein Kind fehlte. Unvergesslich wird all den Kriegskindern diese dritte Kriegsweihnachtsfeier sein. Gott gebe, daß es die letzte sei.

Von nah und fern.

Wiesbaden, 20. Dez. Zwischen der Polizeiverwaltung und der katholischen Bevölkerung war es zu einem langwierigen Streit über die Frage gekommen, ob Fronleichnam hier wie früher auch weiter als allgemeiner Feiertag behandelt werden soll. Die Polizei stand nicht auf dem Standpunkt, den Tag als Feiertag anzusehen. Auf Beschwerden hin wurden seitens der Regierung Erhebungen veranstaltet, die festgestellt haben, daß bisher hier an diesem

Tag nicht gearbeitet wurde. Das Polizeipräsidium nimmt nun seine anderslautende Verfügung zurück und macht heute bekannt, daß in Wiesbaden als einem Orte gemischter Religion am Fronleichnam nach den Bestimmungen über die Arbeitsruhe an Sonn- und Festtagen jede Vertätigkeit verboten ist.

Köln, 20. Dez. In der vergangenen Nacht ist in Köln-Deutz auf einem Felde ein Doppelmord verübt worden. Die Opfer sind ein Mann von etwa 30 bis 40 Jahren und ein Knabe von 10 bis 12 Jahren. Den Ermordeten sind anscheinend mit einem in der Nähe aufgefundenen Fleischhakenmesser die Hälse durchtrennt worden.

Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königstein
Freitag abends 4.15 Uhr.
Samstag morgens 9.00 Uhr, nachmittags 3.30 Uhr, abends 5.20 Uhr.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. Dez. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nördlich von Arras wurden englische Abteilungen, die in unseren vordersten Graben nach starkem Feuer eingedrungen waren, durch Gegenstoß hinausgeworfen.

Auf beiden Somme-Ufern begünstigte klare Sicht die Kampftätigkeit der Artillerie, die in einzelnen Abschnitten sich zu großer Festigkeit steigerte.

Westlich von Villers-Carbonnel brachen Garde-Grenadiere und ostpreussische Musketiere in die durch Wirtungsfeuer stark zerstörte feindliche Stellung und lehrten nach Sprengung einiger Unterstände mit vier Offizieren und 26 Mann als Gefangene, sowie einem Maschinengewehr befehlsgemäß in die eigenen Linien zurück.

In zahlreichen Luftkämpfen und durch unser Abwehrfeuer büßte der Feind im Somme-Gebiet sechs Flugzeuge ein.

Heeresgruppe Kronprinz.

Bei zumeist geringen Artilleriekämpfen keine Infanterietätigkeit größeren Umfangs; an der Aisne-Front wurden mehrere französische Patrouillen zurückgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen Dünaburg und Narocz-See nahmen zeitweilig die Geschützlämpfe bedeutend zu. Angriffe russischer Abteilungen nördlich von Grodzensk und nördlich des Drusiatn-Sees scheiterten verlustreich.

Am Stachod, nördlich von Helenin, versuchte der Russe vergeblich, deutscher Landwehr Boden zu entreißen, der vor wenigen Tagen in die eigene Stellung einbezogen worden war.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Wiermaliger russischer Ansturm bei Mestecanesti auf dem Ostufer der Goldenen Bistritz brach an der Widerstandskraft österreichisch-ungarischer Bataillone zusammen. Weiter südlich wurde der Gegner aus einigen Postenstellungen zurückgedrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Raden.

In der Großen Balachei verstärkte sich das Artilleriefeuer am Gebirge.

Die Dobruška-Armee warf den Feind aus einigen Nachhustellungen.

Mazedonische Front.

Deutsche Jäger hielten die viel umkämpften Höhen östlich von Paralovo im Cernabogen gegen starke französische Angriffe.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins

Freitag, 22. Dezember: Vorwiegend trüb, Nachlassen Frostes, strichweise leichte Niederschläge.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 2 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht - 3 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 1 Grad.

Bekanntmachung.

Anträge auf Milchkarten sind nur in geringer Anzahl gestellt worden. Wer keinen Antrag stellt, kann bei der Versorgung mit Milch nicht berücksichtigt werden.

Königstein im Taunus, den 19. Dezember 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Betrifft Lebensmittelkarten für Militärpersonen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Lebensmittelkarten für Militärpersonen ebenfalls nur vormittags von 8—10 Uhr ausgegeben werden.

Königstein im Taunus, den 19. Dezember 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Betr. Brotzusatzkarten.

Mit Rücksicht auf die Feiertage werden die Brotzusatzkarten für Schwerarbeiter und Jugendliche für die Anfangsbuchstaben der Familiennamen A—G am Samstag, den 23. d. Mts., vormittags von 8 bis 10 Uhr ausgestellt.

Die letzte Anordnung betr. Brotzusatzkarten bleibt jedoch für die Uebrigen bestehen; die Reihenfolge ist nach wie vor genau einzuhalten.

Königstein im Taunus, den 21. Dezember 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Lebensmittel-Verkauf.

Freitag, den 22. ds. Mts., kommen im Rathausaale in beschränkter Zahl zum Verkauf: Schellfisch in Gelee per Dose 2.75 M., Leberpaste per Dose 3.30 M., sterilis. Vollmilch per Dose 90 Pfg., Johann Muschelfleisch, Eierersatz und Gurken, außerdem werden für die Nummern 501—800 Eier abgegeben.

Brotkarten-Nr. 601—800 vormittags von 8—9 Uhr

501—600	9—10
301—500	10—11
151—300	11—12
1—150 nachm.	3—4

Die Einteilung ist genau einzuhalten. Für Wechselgeld ist Sorge zu tragen.

Königstein im Taunus, den 21. Dezember 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Fleischkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der neuen Reichsfleischkarten für die Zeit vom 25. Dezember 1916 bis 21. Januar 1917 erfolgt am Freitag, den 22. d. Mts., im hiesigen Rathaus, Zimmer 4. Es erhalten die

Nr. 1—200	nachmittags von 2—3 Uhr,
201—400	3—4
401—600	4—5
601—800	5—6

Die Reihenfolge ist genau einzuhalten, andernfalls Zurückweisung erfolgen muß.

Königstein im Taunus, den 21. Dezember 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Ein leichtes Pferd zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Drucksachen in Schreibmaschinen-schrift entbehren nie der Beachtung des Empfängers. Solche Drucksachen werden hergestellt in der Druckerei Ph. Kleinböhl.

Königstein i. T., Hauptstrasse Nr. 41.

Frachtbriele und Eilfrachtbriele

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Buchdruckerei Ph. Kleinböhl.

Feldpost-Abonnement's

auf die Taunus-Zeitung werden zum Preise von M. 1.75 für das Vierteljahr, 60 Pfennig für den Monat, in der Geschäftsstelle angenommen.

NEUE Wandfahrpläne

der Königsteiner Bahn

ab 15. Dezember 1916

15 Pfennig

zu haben in der Druckerei Ph. Kleinböhl Königstein im Taunus

AUFFORDERUNG!

Das Hofmarschallamt weiland I. K. H. der Frau Großherzogin-Mutter von Luxemburg bittet dringend, alle noch ausstehenden Rechnungen und Forderungen bis spätestens 31. Dezember 1916 einreichen zu wollen.

Königstein, den 20. Dezember 1916.

Lehr, Hofmarschall.

Bekanntmachung.

Am 20. 12. 16 sind zwei Bekanntmachungen betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Kalbfellen, Schaf-, Lamm- und Ziegenfellen, sowie von Leder daraus, und Höchstpreise von Kalb-, Schaf-, Lamm- und Ziegenfellen erteilt worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Bezugsscheinen über Web-, Wirt- und Strickwaren erfolgt nur vormittags von 8—9 Uhr, auf dem hies. Rathaus, Zimmer Nr. 2. Während der übrigen Zeit werden Bezugsscheine nicht mehr ausgestellt.

Königstein im Taunus, den 25. September 1916.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung für Falkenstein.

Auf Grund der Kreisverordnung über Milch vom 11. 12. 16 sind mit Milch versorgungsberechtigt:

- a. Kinder im 1. und 2. Lebensjahre, soweit sie nicht gestillt werden, 1 Liter,
- b. stillende Frauen für jeden Säugling 1 Liter,
- c. Kinder im 3. und 4. Lebensjahre $\frac{1}{2}$ Liter,
- d. schwangere Frauen in den letzten 3 Monaten vor der Entbindung $\frac{1}{2}$ Liter,
- e. Kinder im 5. und 6. Lebensjahr $\frac{1}{2}$ Liter,
- f. Kranke durchschnittlich 1 Liter

täglich (ärztliches Attest muß vorgelegt werden.) Alle Versorgungsberechtigten oder deren Vertreter wollen das benötigte Quantum bis zum 24. ds. Mts. auf dem Bürgermeisteramt anmelden.

Falkenstein im Taunus, den 18. Dezember 1916.

Der Bürgermeister: Hasselbach.